

# Frühlingserwachen in Graubünden

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **77 (1983)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wohnhaus konnte bezogen werden, das erste Enkelkind wurde geboren! – Doris Allemann aus Attiswil beginnt die Lehre als Bäckerin-Konditorin in Wiedlisbach: Glück auf! – Vreni Steiner-Wyss besteht die Autoprüfung – Sibylle Gurtner aus Belp beginnt in der Taubstummschule Wabern ein Praktikumsjahr – Sandro De Giorgi wird Vorstandsmitglied im Gehörlosenbund.

### Man kann nicht immer gesund sein!

Spitalpflege, zum Teil mit Operationen, gab's für viele, zum Beispiel für Anna Andrist-Huber, Fritz Bachmann-Wolf, Rosmarie Bühler-Stoller, Selma Gurzeler-Burri, Fritz Herzig, Susy Kerekess-Kyburz, Frieda Kropf, Gottlob sind alle wieder ganz gesund oder nahe dabei. Auf guten Wegen sind auch die mir bekannten Unfallpatienten, so etwa die beiden Volleyballverletzten Silvia Bachmann und Steffi Hirsbrunner oder Gertrud Bähler und Josef von Moos (auch ich musste beim Steakbraten einmal solche Erfahrung machen!). Regula Pinca-Stämpfli, Otto Riesen, Johann Schär-Karlen, Fabian Rohr, Besonders meinem römisch-katholischen Kollegen, Pfarrer Dr. Rudolf Kuhn, wünsche ich gute Besserung nach seinem bedauerlichen Handgelenkbruch! – Jean-Louis Hehlen wünschen wir nach seinem Verkehrsunfall einen erfolgreichen Spitalaufenthalt und gute Besserung. Möchten die Genannten und alle anderen Patienten die alte Wahrheit erfahren: Leiden geben unserem Leben Tiefe und Reife!

### Sport

Ein erfreuliches, erfolgreiches Dritteljahr liegt hinter uns. Dazu sechs Hinweise: An den Weltwinterspielen in Madonna di Campiglio war der Präsident der SGSV, Ernst Ledermann, ein souveräner, väterlicher Leiter. Röbi Mader als einziger Berner Aktiver war unser bester Langläufer. Wir fünf Schlachtenbummler (B. Ue., V. H., M. H., D. H.-R., W. P.) kamen voll auf die Rechnung. Oft gehörter Satz: «Aber vor 12 Jahren in Adelnboden war's doch noch schöner!» – An den Schweizer Langlaufmeisterschaften gab's für die Berner dreimal Gold (Annegreth H., Röbi M., Hansuei Th.), je einmal Silber (Team) und Bronze (Peter Th.). Bravo! – Unsere Fünfergruppe unter der Leitung von Heinz Haldemann hat den Engadiner Skimarathon ohne Ausfall durchgestanden. Besonderes Lob verdient das Mädchen Annegreth, dazu Röbi mit der ausgezeichneten Zeit von weniger als 2 Stunden 40 Minuten. Wer von uns macht ihm das nach?! – Ein grosser Tag für unsere jungen Sportler war der 5. März: GSC Bern Sieger im Fussballturnier (die Gruppe der Volleymädchen Erste beim Damenmeeting). Heinz Eggler aus Goldswil allen voran in der Kegelmesterschaft. Da nimmt man weniger glänzende Resultate gerne in Kauf, etwa den dritten Rang beim Volleyball unserer Mädchen in Genf oder die Cupniederlage auf Basels hartem und nassem Sandboden. – Erste Plätze für die Berner Schütteler auch an den Turnieren in Luzern und München. Wie wird's wohl an Pfingsten in Paris? Für Massenaufmarsch ist ja gut vorgesorgt! – Schach: Das Berner Turnier sah B. Spahni auf Platz 2 der oberen Kategorie, R. Murkowski als Sieger und Aufsteiger in der 2. Kategorie. Was noch mehr zählt: Daniel Hadorn aus Zollikofen und sein Klub erzielten bei den Europameisterschaften in Ungarn den guten 5. Rang von 10 Ländern – und das mitten im spielstarken Ostblock! (Danke, lieber D.H., für die interessanten, humorvollen Berichte aus Budapest und vom «Open» in Lugano!).

### Wir kondolieren

Sechs Todesfälle gehörloser Gemeindeglieder sind mir bekanntgeworden: Ernst Burkhalter aus Heimberg, 63jährig, früherer Schützling von alt Pfarrer Hans Graf, beschenkte mich an den Thuner Gottesdiensten immer mit gehaltvollen christlichen Schriften. – Dann die beiden «Aar-

hof-Töchter»: Anna Kämpf, vom 27. Lebensjahr an im Heim, verstorben mit 67 Jahren, bestattet in Steffisburg, und Marie Oppliger, von kurzem Leiden erlöst mit 81 Jahren, während vier Jahrzehnten geschätzte Haushilfe auf dem Bauerngut Meyer in Bärswil. – Anna Schäfer, 78jährig, diente 20 Jahre in der Salemlingerie. Da sie bei den Angehörigen im Aargau ihre letzten Jahre verbrachte, hat Pfarrer Schächpi uns schon aus ihrem Leben erzählt, wir werden die treue Seele nicht vergessen! – Helene Schwab aus Gals bei Erlach; geboren 1899, geschult in Wabern, lebte sie immer zu Hause, wo es an Arbeit in Haus und Garten nie fehlte. Nach dem Tode ihrer Eltern liebevoll umsorgt von Angehörigen, verbrachte sie ihr Leben in voller Harmonie mit der Umwelt. Am 15. Januar ging sie still von uns. In ihren Augen leuchtete zeitlebens etwas vom inneren Frieden! – Johann Stalder, Schüler von Münchenbuchsee, als Landarbeiter vor allem mit dem Murtenbiet verbunden, immer voll Interesse für Landwirtschaft und Politik, eine kluge, rastlose Seele, fand in höheren Jahren im Aarhof, in Uetendorf und im Spital verständnisvolle Menschen, die seinen Weg begleiteten (solange Henriette Lauener-Hermann, Vorsteherin von Münchenbuchsee, noch lebte, war sie eine wichtige Bezugsperson). Er starb im Alter von 86

Jahren. – Liebe Angehörige haben verloren: Landwirt Ernst Peter in Treiten die Mutter, die Gebrüder Ernst und Fritz Kunz ebenfalls die Mutter im Thal bei Laupen, Greti Ledermann aus Langnau den Vater, Dora Brunner in Wengen den Bruder. Herzliche Anteilnahme allen Trauernden! – Die rund 40 jungen Gehörlosen am offenen Grabe von Erna Stein-Panhan (alt Vorsteher Hans Wieser hat in der GZ darüber berichtet) hatten mir gezeigt: Das ist das rechte Verhältnis zwischen Hörenden und Hörgeschädigten, gegenseitige Dankbarkeit für das gemeinsame Wegstück, wo das Schicksal uns zusammenführte. Mit modernen Worten heisst das: Solidarität und Partnerschaft. Ein Segen übers Grab hinaus!

### Zum Beschluss

Mitte Mai, wenn diese bescheidenen «Brösmeli» erscheinen, wird eine flotte Gruppe jüngerer und älterer Gehörloser am Berner Zweitage-marsch dabei sein: Zeichen und Vorbild für uns alle, immer vorwärts, tapfer ausschreiten, trotz Bobos und Sorgen. So kann uns vielen «Brösmeli» einmal das «Brot des Lebens» werden, von dem die Bibel spricht: Nahrung für Leib und Seele. Mit guten Wünschen und freundlichen Grüssen! wpf

## Frühlingserwachen in Graubünden

*Gehst du mit Gefühl durch die Natur, so erlebst du auch das Frühlingserwachen in den Bergen*

Es ist wieder einmal ein Wochenende vor der Tür, und wir packen ein, was wir für einen Ausflug in die Bergwelt benötigen.

Wir kommen am späten Freitagabend zu Hause bei den Eltern an und übernachten auch hier.

Am Samstag vormittag werden Rucksäcke gepackt und ins Auto verladen. Auf los geht's zum Ferienhaus auf 1500 m.

Jedoch schon bald kommt das erste Hindernis. Es ist Schnee auf der Strasse. Wir steigen aus und montieren Schneeketten auf die Sommerpneus. Nun geht's übers Schneefeld. Danach wird das Auto parkiert. Zu Fuss gehen wir gemütlich weiter und beobachten dabei die Natur. Der Himmel ist stark bewölkt, aber der Föhn geht. Es macht uns recht warm beim Laufen über Stock und Stein. Etliche Schneefelder müssen wir dabei überqueren.

Über die Strasse geht manch kleines Bächlein, herrührend von der Schneeschmelze. Die ersten Frühlingsblumen künden den Frühling an. Es sind Krokusse in Weiss und Violett. Auch sehen wir die gelben Zytroseli für den Tee unter den Schneemassen hervorschauen. Nach guten Dreiviertelstunden erreichen wir unser Ferienhaus.

Die Türe wird aufgeschlossen, Fensterläden öffnen sich, und wir lassen den ersten Frühlingsduft ins Haus herein.

Schon bald wird es warm vom Ofen, und es schmeckt nach einem guten Zmittag.

Schaut man zum Fenster hinaus, ist die Bergwelt noch ganz weiss. Wir erblicken Calanda, Ringelspitz, Hochwang, Pizol und den Sardona-gletscher.

Es sind dieses Jahr keine grossen Lawinen um unser Ferienhaus herum niedergegangen. Dafür aber sind einige Bäume durch das viele Wasser im Boden abgerutscht und haben sich talwärts bewegt. Es hat riesige Löcher gegeben, und Wasser rinnt aus dem Boden. Der Vater sagt uns, dass dieses Gebiet einen sehr wasserhaltigen Boden habe. Der Abend dämmert schon langsam, und wenn ich zum Fenster hinausschauen, so sehe ich auch schon die ersten Vögel, die vergnügt herumhüpfen und die ersten Frühlingslieder pfeifen. Man hört auch eine Motorsäge und weiss, dass der Vater ins Holz gegangen ist, um die Schäden zu beheben. Er zersägt abgebrochene Äste und Stämme, und das gibt wieder Holz für den nächsten Winter. Im

Ofen kracht es hie und da vom Holz. Der Rauch geht zu Boden, das bedeutet nicht gerade gutes Wetter für den Sonntag. Schauen wir am Morgen, wie es aussieht.

Ein strahlender Sonntagmorgen blickt uns entgegen. Von der Küche duftet es herrlich nach Kaffee und einem guten Zmorge. Bald nach dem Morgenessen reizte mich ein Spaziergang. Der Vater anerbote sich, mitzukommen.

Wir stiegen in die Höhe, über einige Schneebächlein und durch kleinere und grössere Schneefelder. Auch grüsste uns hier wiederum die kleine Blumenwelt. Es waren zudem noch Schlüsselblumen dazugekommen.

Je höher wir stiegen, um so grösser wurden die Schneefelder. Auf einmal blieben wir stehen, und siehe da, ein Rehbock kommt aus dem Schatten des Waldes. Wir beobachten ihn einige Zeit. Der Vater wünscht sich dieses Prachtstier für die Jagd im Herbst.

Als der Rehbock im Wald verschwand, zogen wir weiter bergwärts. Wir kamen nun vollends in den Schnee. Ja, hier hätte man noch gut Ski fahren können.

Es war auch noch eine Langlaufloipe vorhanden. Wir nahmen die Waldroute auf und erblickten auf einmal den Skilift und die Skibeiz. Leider waren beide geschlossen. Hier war der Schnee recht tief. Ich sank bis zu den Oberschenkeln im Schnee ein. Einen wunderschönen Anblick bot uns das Rheintal. Das Sarganserland, Bad Ragaz und sogar der Walensee waren zu sehen. Das Unterland war schon weit hinauf schneefrei. Doch die hohen Berge grüssten noch mit Schnee.

Als wir wieder heimwärts zogen, wählten wir den kürzesten Weg durch den Wald, wo es zum Teil noch recht eisig war. Langsam verliessen wir den Schnee und erreichten wieder die blumenbedeckte Wiese. Beim Abstieg entdeckten wir noch zwei Rehe, eine Mutter mit dem letztjährigen Jungen. Schon bald erreichten wir unser Ferienhaus und wurden von den andern mit Freude empfangen. Meine Hosen und Socken waren so nass, dass ich sie ausziehen musste. Wieder in trockenen Kleidern, setzte ich mich an die warme Frühlingssonne, um den schönen Nachmittag zu geniessen. Denn bald einmal hiess es zusammenpacken und heimwärts ziehen...